

Charts

Singles

1	(neu)	Ariana Grande: 7 Rings
2	(neu)	Mero: Hobby
3	(2)	Ava Max: Sweet But Psycho
4	(3)	Lady Gaga & Bradley Cooper: Shallow
5	(4)	Panic! At The Disco: High Hopes
6	(5)	Imagine Dragons: Bad Liar
7	(6)	Halsey: Without Me
8	(1)	Shindé: Dodi
9	(neu)	Azet & Zuna: Wenn die Sonne untergeht
10	(8)	Dynoro & Gigi D'Agostino: In My Mind

Alben

1	(neu)	Anna Rossinelli: White Garden
2	(1)	Soundtrack / Lady Gaga / Bradley Cooper: A Star Is Born
3	(neu)	Papa Roach: Who Do You Trust?
4	(2)	Soundtrack / Queen: Bohemian Rhapsody
5	(7)	Queen: The Platinum Collection. Greatest Hits I, II & III
6	(6)	Imagine Dragons: Origins
7	(-)	Bligg: KombiNation
8	(5)	Heribert Grönemeyer: Tumult
9	(neu)	James Blake: Assume Form
10	(neu)	Future: Future Hndrrx Presents: The Wizard

Belletristik

1	(2)	Michael Robotham: Die andere Frau
2	(1)	Michel Houellebecq: Serotonin
3	(3)	Tana French: Der dunkle Garten
4	(4)	Alex Capus: Königskinder
5	(5)	Cilla Börjlind / Rolf Börjlind: Wundbrand
6	(7)	Lucinda Riley: Die Mondschwester
7	(6)	Martin Suter: Allmen und die Erotik
8	(9)	Nele Neuhaus: Muttertag
9	(neu)	Takis Würger: Stella
10	(8)	Sebastian Fitzek: Der Insasse

Sachbücher

1	(1)	Michelle Obama: Becoming
2	(2)	Yuval Noah Harari: Eine kurze Geschichte der Menschheit
3	(3)	Stephen Hawking: Kurze Antworten auf grosse Fragen
4	(5)	Bas Kast: Der Ernährungskompass
5	(9)	Werner Vogt: Doris Leuthard
6	(10)	Petra Bracht: Intervallfasten
7	(7)	Bernhard Ludwig: Die «Morgen darf ich essen, was ich will»-Diät
8	(6)	Yotam Ottolenghi: Simple. Das Kochbuch
9	(4)	Mathias K. Thun: Aussaatage 2019 Maria Thun®
10	(-)	Yuval Noah Harari: 21 Lektionen für das 21. Jahrhundert

DVDs

1	(neu)	Die Unglaublichen 2
2	(neu)	Predator – Upgrade
3	(neu)	Mile 22
4	(neu)	Book Club: Das Beste kommt noch
5	(neu)	Das Haus der geheimnisvollen Uhren
6	(1)	The Nun
7	(2)	Alpha
8	(4)	Mission Impossible 6 – Fallout
9	(5)	The Equalizer 2
10	(neu)	Air Strike

Jazz spielt das Leben der Zukunft

Szenenwechsel Der holländische Komponist Martin Fondse (51) liebt die Arbeit mit jungen Musikern. Für das Festival der Hochschule Musik Luzern hat er seine Suite-in-Progress weiterentwickelt: «The Future Is Now!»

Pirmin Bossart

kultur@luzernerzeitung.ch

«Junge Leute, die Musik studieren, sind nicht einfach Studierende. Sie sind auch da als Musiker und haben etwas zu sagen.» Als älterer «Professional» könnte auch er von ihnen lernen, von ihrer Energie und der Art und Weise, wie sie über Musik denken würden, sagt Martin Fondse. «Ich betrachte junge Musiker als meine Kollegen. Ich arbeite mit ihnen auf die gleiche Weise wie mit erfahrenen Musikern.»

Der holländische Pianist, Komponist und Bandleader Martin Fondse probt diese Woche mit der Big Band der Hochschule Luzern und einem Chor von acht Sängerinnen und einem Sänger die Suite «The Future Is Now». Sie wird zum Abschluss des Festivals Szenenwechsel am Sonntag im KKL Luzern aufgeführt. Gleichzeitig unterrichtet Fondse an der Jazzabteilung diese Woche auch noch Komposition. Als Gastdozent für Komposition wird er dieses Jahr blockweise noch ein paar Mal in Luzern sein.

Jagd nach Teilchen und Autos ohne Fahrer

Der wache Geist von Fondse und sein unangestrengter Enthusiasmus wirken erfrischend. Ein typischer Holländer, denken wir, als wir mit ihm in der Jazzkantine sitzen. Offen, unkompliziert, fleissig, ambitioniert. Fondse erzählt von seiner Suite «The Future Is Now», die 2016 entstanden ist und als Work-in-Progress nun in Luzern eine Fortsetzung erfährt. Es ist eine Komposition, die bis jetzt aus drei Teilen besteht. Sie wurden mit dem Dutch Youth Jazz Orchestra, dem englischen National Youth Jazz Orchestra und dem deutschen Bundesjazzorchester erarbeitet.

In Luzern kommt nun ein weiterer Teil dazu. «Thematisch basieren alle Teile auf Visionen über die Zukunft. Ich habe dazu Texte von Philosophen, Atomphysikern oder spirituellen Lehrern gelesen, um mich inspirie-



Martin Fondse thematisiert in seiner Musik auch gesellschaftlich und technologisch brisante Fragen.

Bild: PD

Die Liebe zwischen Mensch und Maschine

In Luzern wird unter dem Titel «She loves me, Siri» die Liebe zwischen Menschen und Maschinen thematisiert. Was für Antworten kommen, wenn ich dem virtuellen Apple-Assistenten Siri Fragen stelle, die Herzens- und Liebesangelegenheiten betreffen? Was kann er mir emotional zurückgeben? Entsteht überhaupt eine Beziehung? Fondse hat die Studierenden aufgefordert, solche Liebesfra-

ren zu lassen.» Ein Stück der Suite («Particle Fever») setzt sich mit der Jagd nach den kleinsten Teilchen auseinander, wie das im Cern in Genf praktiziert wird. In «Robot Taxi» geht es um Autos ohne Fahrer. Für den Text hat Fondse die Robotersprache Roila verwendet.

Die Liebe zwischen Mensch und Maschine

In Luzern wird unter dem Titel «She loves me, Siri» die Liebe zwischen Menschen und Maschinen thematisiert. Was für Antworten kommen, wenn ich dem virtuellen Apple-Assistenten Siri Fragen stelle, die Herzens- und Liebesangelegenheiten betreffen? Was kann er mir emotional zurückgeben? Entsteht überhaupt eine Beziehung? Fondse hat die Studierenden aufgefordert, solche Liebesfra-

ren zu lassen.» Ein Stück der Suite («Particle Fever») setzt sich mit der Jagd nach den kleinsten Teilchen auseinander, wie das im Cern in Genf praktiziert wird. In «Robot Taxi» geht es um Autos ohne Fahrer. Für den Text hat Fondse die Robotersprache Roila verwendet.

Der Bandleader hat keine Probleme damit, dass Anfang Woche noch vieles unklar ist und das meiste, das in der Suite als

gen für ihr Smartphone zu formulieren. «Aus diesem Material mit den Antworten erarbeiten wir dann das Stück.»

Er habe für den Luzerner Teil bereits einen «frame» aus Akkorden und Melodien geschrieben,

die er mit den Studierenden proben wolle, sagt Fondse. «Vieles entsteht erst an den Proben. Ich sehe und höre, was die jungen Musiker machen, was sie improvisieren. Da wird etwas entstehen. Das nehme ich mit als Inspiration und schreibe am Abend weiter, wo es nötig ist.» Fondse möchte die Suite noch bis auf acht bis zehn Teile ausbauen und dann mit einem international zusammengesetzten Orchester als CD herausgeben.

Der Bandleader hat keine Probleme damit, dass Anfang Woche noch vieles unklar ist und das meiste, das in der Suite als

Luzerner Teil dazukommt, erst noch erfunden oder zusammengesetzt werden muss. «Alles ist möglich, aber noch nichts ist klar», fasst es Fondse mit einem Grinsen zusammen.

Man spielt nie das Gleiche

Was einem klassischen Dirigenten Schweissperlen auf die Stirne treiben würde, ist für einen erfahrenen Jazz-Bandleader völlig normal. «Du hast Material, du hast Erfahrungen und du hast eine Anzahl von Musikern. Aber was daraus entstehen wird, ist noch nicht definiert. Das ist das Bewusstsein eines Jazzmusikers.» Deswegen mache er diese Musik. Man spielt niemals das Gleiche, alles werde immer neu aufgemischt, verbunden, variiert. «Das ist essenziell für einen Jazzgeist.»

Für Fondse ist denn auch Jazz kein bestimmter Musikstil, sondern ein «state of mind». «Jazz hat mit Offenheit und dem Moment zu tun. Und damit, dass immer alles geschehen kann. Das mag ich sehr.» Und: Im Jazz sei jede Persönlichkeit willkommen, jeder und jede trage seinen Teil bei. «Jazz ist inklusiv, nicht exklusiv.»

Musikalisch interessieren ihn die Mischungen. Bebop, ethnische Musik, Free, Rock, World: «Ich bin neugierig. Was ich mag, benutze ich. Meine Musik ist ein Amalgam. Nur ein Prozent davon bin ich selber.»

Hinweis

Sonntag, 3.2., 17 Uhr, Luzerner Saal, KKL: «The Future Is Now», Martin Fondse und die Big Band der Hochschule Luzern. In Kooperation mit dem Jazz Club Luzern. www.hslu.ch/de-ch/musik.

«Die Markuskirche ist ein kleiner Diamant!»

Kammermusik Künstler aus dem Umfeld der Musikhochschule Luzern begründen eine weitere Konzertreihe mit Kammermusik. Die profiliert sich mit speziellen Besetzungen, Raritäten und bekannten Gästen.



Gitarrist Valéry Burot. Bild: PD

Unter dem Namen Vierwaldstätter Konzerte ist eine weitere Kammermusikreihe in Luzern gestartet. Der Initiant und Gitarrist Valéry Burot sagt, wieso es dafür noch Platz hat.

Die Zahl der Kammermusikreihen nahm in den letzten Jahren inflationär zu. Braucht es da noch Ihre Vierwaldstätter Konzerte?

Entstanden ist unsere Reihe aus dem Wunsch von Musikern heraus, die an der Musikhochschule Luzern studiert haben und ihre musikalischen Ideen mit eigenen Programmen umsetzen wollten. Ergänzt mit bekannten Gästen wie dem Geiger Valeriy Sokolov ist ein Pool entstanden, der spezielle Besetzungen und Programme möglich

macht. Ich denke, dafür hat es noch Platz, weil wir uns von anderen abheben.

Was ist denn speziell?

Zum einen die Besetzungen. Im ersten Konzert war der Panflötist Hanspeter Oggier Solist in einem Barockkonzert. Im September verbinden wir Gitarre mit Streichquartett, im Schlusskonzert spielen wir Schönbergs «Pierrot Lunaire», wobei der Pianist und Dozent an der Musikhochschule Konstantin Lifschitz den Sprechgesang übernimmt.

Konventioneller sind die Duobesetzungen der nächsten Konzerte, die Klavier mit Flöte, Cello und Violine kombinieren. Kann man da in der Werkwahl spezielle

bieten. Im nächsten Konzert sind das Bach und sein Sohn Philipp Emanuel, von denen Flötensonaten mit Cembalo und solo erklingen. Mit Frank Martin und dessen Ballade für Flöte steht ein Schweizer Komponist auf dem Programm, der dem Publikum auch als solcher ebenfalls nahe liegen dürfte.

Die Reihe ist in der als Konzertort wenig bekannten Markuskirche in Luzern zu Hause. Gab deren geringe Grösse den Ausschlag?

Nicht nur, unser erstes Konzert war mit gut 100 Besuchern sehr gut besucht. Die Markuskirche ist ein kleiner, unentdeckter Diamant unter den Luzerner Kirchen. Die Akustik ist fantastisch, mit keinem bisschen zu viel oder zu

wenig Hall. Und zudem ist sie seit Renovation im letzten Jahr umwerfend schön – mit einer Foyerküche, die auch wir an den Konzerten für Brote, Kuchen und Getränke nutzen werden.

Wieso heisst Ihre Reihe Vierwaldstätter Konzerte?

Die Idee ist, dass wir in Zukunft mit einzelnen Konzerten rund um den Vierwaldstättersee wandern.

Interview: Urs Mattenberger
urs.mattenberger@luzernerzeitung.ch

Hinweis

Nächstes Konzert: Samstag, 2. Februar, 19.30, Markuskirche Luzern: Petar Popovic, Flöte, Marina Vasilyeva, Klavier. www.vwsk.ch